

Eduard Kuntz

Gemeinsam unsere Zukunft gestalten

Fast 1.000 ältere Menschen wurden in den Jahren 2002 bis 2006 in dem Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit einer hohen Einstiegsqualifikation zu seniorTrainerin weitergebildet. Diese vernetzten sich, initiierten und initiieren laufend Projekte, informieren sich gegenseitig und wirken wie Motoren des freiwilligen Engagements.

Nach Beendigung des Modellprojektes und anschließender Evaluierung gründete sich der Verein „**EFI Deutschland e.V.**“ am 03.08.2006 in Würzburg mit Geschäftssitz in Arnsberg.

„Mit uns in die Zukunft“

- | | |
|---------------------------------|---|
| ■ Anerkennung im Alter | Altersbild verändern |
| ■ Aktiv sein | sinnvolle Aufgaben übernehmen |
| ■ Mitgestalten der Gesellschaft | an Entscheidungen teilnehmen |
| ■ Auf dem Laufenden sein | kommunizieren, Internet |
| ■ Lebenslang lernen | Wissensdrang, geistig fit bleiben |
| ■ Altes erhalten | Erfahrungswissen weitergeben |
| ■ Neues schaffen, kreativ sein | sich flexibel den Herausforderungen stellen |
| ■ Gemeinsam mit Anderen | kooperieren mit Gleichgesinnten |

Unter der Voraussetzung, dass die bürgerschaftlich Engagierten seitens der Kommune die notwendige Unterstützung durch brauchbare Rahmenbedingungen, seien es Räumlichkeiten, Ansprechpartner und umsetzbare Projekte erhalten, können eine Vielzahl der Maßnahmen umgesetzt werden.

In Anbetracht der zukünftigen demographischen und gesellschaftlichen Anforderungen, bedarf es einer Bündelung der Kräfte im Ehrenamt und in der Kommune, um den Herausforderungen die Stirn zu bieten.

Dies wird zu einer umso anspruchsvolleren Aufgabe, je deutlicher es wird, dass wir auf die Ressourcen der Älteren angewiesen sind.

seniorKompetenzteams

In einigen Kommunen hat die Bündelung der Kräfte begonnen. Ältere Menschen finden zu Gruppen zusammen, die sich **seniorKompetenzteams** nennen, und ihre Hilfe gemeinsam, organisiert und zielgerichtet umsetzen.

Je mehr die Selbstbestimmung und Selbstorganisation im Engagement Älterer ernst genommen wird, umso deutlicher wird auch der Nutzen.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger sind bereit, unter dieser Voraussetzung einen Teil ihrer freien Zeit für bürgerschaftliches Engagement aufzuwenden. Das zeigt das große Potential Älterer.

Was können wir an Ressourcen erwarten?

- **Erfahrungswissen**, das weitergegeben werden kann (ein Schatz, der zeitlich begrenzt zur Verfügung steht und gesichert werden muss)
- **Zeit**, über die eigentlich nur die Älteren verfügen und einsetzen wollen
- **Selbstorganisation**, mit geringstem Kostenaufwand große Leistungen erzielen
- **Kreativität**, ist bei Älteren ausgeprägter, wie Dr. Blum aus Düsseldorf belegt,
- **Innovation**, auch hier gilt das vorgesezte
- **Lernbereitschaft**, lebenslanges Lernen um die Qualifizierung zu vertiefen
- **Qualität der Arbeit**, freiwillig geleistete Arbeit basiert auf Erfahrungswissen gepaart mit Präzision

Fortbildungen sind gerade für ältere Engagierte von großer Bedeutung.

In dem Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben sich viele ältere Menschen mit einer hohen Einstiegsqualifikation zu *seniorTrainerin* weitergebildet, d.h. ihre Qualifizierung vertieft.

Diese vernetzen sich, initiieren und initiieren laufend Projekte, informieren sich gegenseitig und wirken wie Motoren des freiwilligen Engagements.

Unter dem Gesichtswinkel „*Strategien für die Zukunft*“ zu finden, wird immer öfter die folgende Gliederung für die Zielsetzung der Weiterbildung gewählt:

Bedarf in der Kommune
Ausbildungswünsche der Ehrenamtlichen
Befähigungen der Ehrenamtlichen
Kernkompetenzen der Ehrenamtlichen

***Kernkompetenzen werden in allen Bereichen der ehrenamtlichen Tätigkeiten
gebraucht.***

Kriterien der Kernkompetenzen

- wertvoll
- Selten
- Werden besser bei Gebrauch
- Nicht substituierbar
- Schwer zu imitieren

Kernkompetenzen erkennen

- Wahrnehmung der Ehrenamtlichen
- Fähigkeiten der Schlüsselpersonen
- Machen erfolgreiche Projekte
- Setzen Maßstäbe durch höchste Qualifizierung

Vermittlung von sozialen und methodischen Kompetenzen stehen im Vordergrund.

Dabei stellt sich immer wieder die Frage welche Formen von Weiterbildung angewendet werden und welche Formen sich bewährt haben.

Dazu finden sich erprobte und bewährte Angaben im Curriculum, nach dem die Weiterbildung der *seniorTrainerin* auch auf Länderebene stattfindet. Diese sind ausführlich im Heft 104 der ISAB Institut für Sozialwissenschaftliche Analysen Köln, mit dem Titel „Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerin*“ beschrieben.

**Ein Beispiel soll hier die Arbeit der Ehrenamtlichen verdeutlichen:
JuleA (Jung lehrt Alt)**

verstärkt den Dialog zwischen Jung und Alt, besonders als gleichberechtigte Partner und baut das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler aus.

In 2 Realschulen meldeten sich spontan 60 Schülerinnen und Schüler Ältere Menschen zu unterrichten, z.B. um die Handy-Nutzung zu verbessern, bei PC-Einsteigern - Erste Hilfe zu leisten, Touristik-Englisch zu vermitteln usw.. Hier haben nicht nur die Älteren den Nutzen, sondern auch die Schülerlehrer. Sie lernen den Umgang mit Älteren, müssen Probleme bewältigen, die sonst nur Aufgabe ihrer Lehrer ist und erarbeiten so ganz nebenbei eine soziale Kompetenz ohne Lehrplan. Das honoriert die Schule indem ein entsprechender Eintrag im Zeugnis erfolgt, die IHK und HWK ihre Mitglieder darüber in Kenntnis setzt und diese die Leistung der Schülerlehrer bei der Einstellung berücksichtigen.

Man kann nicht erwarten, dass die Ehrenamtlichen noch Geld mitbringen, damit sie tätig werden können/dürfen. Hier muss die Kommune schon in die Auslagen wie, Reisekosten, Hilfsmittel und ggf. Versicherung investieren, um am Ende den Nutzen, den alle brauchen, zu erzielen.

Dafür aber winkt eine Wertschöpfung, die nach Informationen von Kommunen, in Referaten von Angehörigen der Ministerien und dem ISAB Institut für sozialwissen-schaftliche Analysen, je nach Aufgabenbereich ein Ergebnis zwischen 1:5 bis 1:15 erwarten lässt.

Um den Nutzen für das Gemeinwohl auszuschöpfen, sind Voraussetzungen zu schaffen wie zum Beispiel:

Fortbildungsmöglichkeiten, einerseits zur Durchführung eines qualifizierten Engagements von Älteren, andererseits aber auch in der Begleitung durch Hauptamtliche, z.B. in Form von kollegialer Beratung und Management.

Institutionen und Initiativen sind als Kooperationspartner für die Umsetzung des Engagements der Älteren zu motivieren und zu qualifizieren. Hierzu werden z.B. Organisationsberatung, Aufbau und Unterstützung von Partnerschaften zwischen Institutionen und Selbstorganisationen, sowie zwischen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren gebraucht.

Organisationen, Einrichtungen und kommunale Entscheidungsträger sind auf allen Ebenen von der Bedeutung des Engagements Älterer zu überzeugen.

Wir, **EFI Deutschland e.V.**, tragen dazu bei, dass der Staat und die Akteure der Engagementunterstützung den Älteren mit entsprechenden Strukturen, Konzepten, Projekten und Tätigkeitsfeldern begegnet und diese in die Gesellschaft einbindet.

Die globale demographische und gesellschaftliche Entwicklung wird es erforderlich machen, in Zukunft ein Leistungsanteil der Älteren in Form der Mitwirkung und Mitgestaltung als notwendigen Beitrag einzukalkulieren, um ein generationenübergreifendes, einvernehmliches und lebenswertes Miteinander zu ermöglichen.

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**

Eduard Kuntz